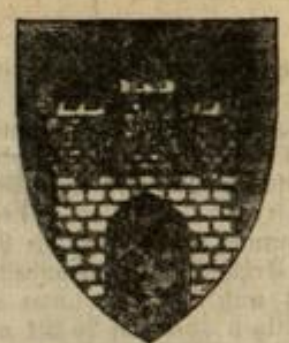


Weilburger Tageblatt.



(Anzeiger für Weilburg und Umgegend)

Wochenblatt der Stadt Weilburg • In sämtlichen Bürgermeistereien des Oberlahnkreises gehalten

Preis: Erscheint an jedem Werktag und kostet abgeholt monatlich 1.00, bei unseren Aussträgern monatlich 65 Pfg., vierteljährlich durch die Post ohne Bestellgeld M. 1.95.

Verantwortlicher Schriftleiter: J. F. Albert Pfeiffer, Weilburg. Druck und Verlag: J. Jipper, G. m. b. H., Weilburg. Telefon Nr. 24.

Inseraten: die einseitige Garnanzahl 15 Pfg. haben bei der großen Verbreitung des Blattes nachweislich den besten Erfolg. Inseraten-Annahme: kleinere Anzeigen bis 8 Uhr morgens, größere tagvorher.

Nr. 273.

Montag, den 20. November 1916.

55. Jahrgang.

Vor einem Jahr.

20. November 1915. In sehr heftigen Vorstößen haben die Italiener am Gärger Brückenkopf, bei Podgora bei Zagora endlich einen entscheidenden Sieg herbeigeführt; es blieb alles vergeblich, denn wo sie wirklich die österreichischen Linien einzubringen vermochten, haben sie sehr rasch wieder hinausbesördert. — Auf dem Balkan wurde von deutschen Truppen Novibazar erobert, während Gallwitz im Verein mit dem bulgarischen General Bojadjeff um den Austritt in das Latalal nördlich von Pristina kämpften. Lord Ritzener weilt an englischen Dardanellenfront und ihm zu Ehren veranstalten die Engländer ihre Ausstragungen gegen die Türken. Es half alles nichts, Ritzener selbst mußte sich von Überzeugung, daß auf einen Durchbruch der türkischen Linien keinerlei Aussicht vorhanden war.

Der Krieg.

Tagesbericht der obersten Heeresleitung.

Westlicher Kriegsschauplatz.

Heeresgruppe Kronprinz Rupprecht.

Die englische Artillerie richtete ihre Wirkung vornehmlich gegen unsere Stellungen auf beiden Ufern der Maas.

Nach Feuertorbereitung führten am Abend die Franzosen gegen Falisfel und die südliche Anschließlinie einen heftigen Angriff, der im Feuer zusammenbrach.

Heeresgruppe Kronprinz.

Am der Nordfront von Verdun und in der Gegend von Metz lebte zeitweilig die Feuerstätigkeit.

Ostlicher Kriegsschauplatz.

Front des Generalfeldmarshalls Prinzen Leopold von Bayern.

An der Schiffsara und am Stodod war die feindliche Artillerie rühriger als in den Vortagen.

Bei Bizoniez (nordwestlich von Luda) gelang ein Durchbruch der russischen Patrouillenunternehmen in vollem Umfange.

Front des Generaloberst Erzherzog Carl.

In den verschneiten Karpaten hat sich bis zu den Karpaten südlich von Kronstadt (Brossa), die Lage geändert.

In vergeblichem, opferreichem Ansturm versuchten die Rumänen die Mitte der deutschen Front nordöstlich von Campulung zurückzudrängen.

In den Waldbergen zu beiden Seiten des Fluftales des Alt und des Jiu schreitet der Angriff deutscher und österreichisch-ungarischer Truppen vorwärts. Wir machten wieder Gefangene.

Balkan-Kriegsschauplatz:

Heeresgruppe des Generalfeldmarshalls von Mackensen.

Auf dem linken Flügel der deutsch-bulgarisch-ottomanischen Dobrudscha-Armee kam es gestern zu Artilleriekämpfen.

Mazedonische Front.

Französische Angriffe in der Ebene südlich von Monastir und gegen die Front des pommerschen Infanterie-Regiments Nr. 42 auf den schneebedeckten Höhen im Bogen der Gerna wurden blutig abgewiesen. Erbitterte Kämpfe spielen sich täglich um die Höhen nordöstlich von Segel ab.

Am 15. 11. war einer der Gipfel von den Serben gewonnen worden. Der Oberbefehlshaber, General der Infanterie Otto von Below, im Brennpunkt des Kampfes anwesend, nahm an der Spitze deutscher Jäger die verlorene Stellung im Sturm zurück. Seine Majestät der Kaiser ehrte Führer und Truppe durch Ernennung des verdienten General zu Chef des Jägerbataillons.

Der erste Generalquartiermeister Ludendorff.

Berlin, 18. November, abends. (W. B. Amtlich.) Durch gewaltigen Artillerieeinsatz vorbereiteter englischer Durchbruchversuch auf beiden Ancre-Ähren ist fehlgeschlagen. Bei Grandcourt Kampf noch im Gange.

In westlicher Balaschei guter Fortschritt unserer Truppen.

An mazedonischer Front neue schwere Kämpfe.

Der österreichisch-ungarische Tagesbericht.

Wien, 20. Nov. (W. B. Nichtamtlich.) Amtlich wird verlautbart vom 19. November:

Ostlicher Kriegsschauplatz.

Heeresfront des Generaloberst Erzherzog Carl.

Beiderseits des Schyl sind die deutschen und österreichischen Truppen trotz heftigsten feindlichen Widerstandes in stetem Vordringen. Auch östlich des Ost- (Alt-) Flusses wurde Gelände gewonnen. Nordöstlich von

Campulung scheltesten erbitterte Gegenangriffe des Feindes. An der siebenbürgischen Ostfront bei Schneefall und Frost geringere Kampfstätigkeit.

Front des Generalfeldmarshalls Prinz Leopold von Bayern.

In Dohynien stellenweise lebhafter Artilleriekampf. Italienischer und südöstlicher Kriegsschauplatz.

Unverändert. Der Stellvertreter des Chefs des Generalstabes: v. Söfer, Feldmarschalleutnant.

Der Luft-Krieg.

Berlin, 18. Nov. (W. B. Amtlich.) In der Nacht vom 16. zum 17. November belegten deutsche Marineflugzeuge die Stadt Furnes und den Flugplatz Corgbe mit zum größten Teile schwerkalibrigen Bomben im Gesamtgewicht von über 1400 Kilogramm mit gutem Erfolge. In Furnes wurden mehrere Brände beobachtet. Eines der Flugzeuge setzte bei Corgbe zwei Scheinwerfer durch Maschinengewehrfeuer außer Betrieb.

Der Kampf zur See.

Englische Schiffsverluste bis Ende September.

Berlin, 18. Novbr. (Z. U.) Nach einer Reuter-Meldung erklärte der Parlamentssekretär der englischen Admiralität am 15. ds. Mts., daß an Tonnage der britischen Handelsdampfer von 1000 Tonnen und darüber seit Beginn des Krieges bis Ende September ds. Js. etwas über 2 1/2 Prozent verloren gegangen sei. Das umfaßt alle Verluste, sowohl durch Krieg, als auch durch Seefahrt. — Diese Auskunft ist falsch. Wie wir von zuverlässiger Stelle hören, sind allein durch kriegerische Ereignisse bis Ende September d. Js. 2180000 Tonnen englischer Handelsschiffe von über 1000 Tonnen verloren gegangen. Dies bedeutet 10,4 Prozent der englischen Gesamttonnage zu Anfang des Krieges. Auf die Schiffe über 1000 Tonnen gerechnet, würde der Prozentsatz noch größer werden. Er erhöht sich zweifellos bedeutend durch die hier nicht bekannten englischen Verluste durch Seefahrt.

Handelstauchboot „Deutschland“.

London, 18. Nov. (Z.) Reuter meldet aus New London vom 17. November: Die „Deutschland“ ist heute morgen um 1/2 vor 5 Uhr nach dem Hafen zurückgekehrt. Sie hatte eine Kollision mit einem der begleitenden Schleppdampfer, der gesunken ist. Sieben Mann des Schleppdampfers sind ertrunken. Bezüglich des Schadens der „Deutschland“ ist nichts bekannt.

Haag, 18. Nov. (Z.) Reuter meldet aus London: Die Pressebarlasse ist zurückgekehrt, nachdem sie das

schleichers sich plötzlich befreit fühlte von dem umklammernden linken Arm Werbachs, taumelte auch sie. Loslassend, streifen die Finger ihrer Hände hin über das kalte Eisen der Pistole. Ihre unsicheren Finger berührten den Stecher und drückten darauf, ohne daß sie es wußte. Da krachte ein Schuß durch das Haus. Ein kurzer, dumpfer Schrei klang nach.

Dann drehte sich Werbachs Körper schwerfällig zur Seite und fiel der Länge nach hinterüber auf den weichen Teppich. — Und dann war alles still — totenstill.

„Ludwig!“ Wie ein Köcheln kam es von den Lippen der Stehenden. Mit einem raschen Griff riß die Gestalt in dem Automantel die Brille herab.

Eine Sekunde später lag die Frau neben dem Baron am Boden auf den Knien.

„Ludwig! Geliebter! Mein alles!“ Ihre starken, schmalen Hände rissen ihn empor, aber schwer sank sein Körper zurück.

Und jetzt, da ein leichter Mondschimmer in das Zimmer fiel, jetzt sah sie, daß seine Augen halb geöffnet starr auf sie gerichtet waren wie in einer furchtbaren, stummen Anklage.

Mit einem wilden Schrei des Entsetzens sprang die Fremde empor. Einen Herzschlag lang stand sie reglos, wie betäubt, an den Schreibtisch gelehnt.

Da klang drunten im Garten ein Schritt.

„Herr Baron,“ rief Josef herauf, „herr Baron! Sind Sie wach? Ich habe etwas gehört — ein Geräusch. Soll ich hinaufkommen? Können Sie mir das Haustor öffnen?“

Die Gestalt hatte wie in einem furchtbaren Schreck die Hände vor das Gesicht geschlagen. Aber gleich ließ sie diese wieder niedersinken. Ihre tastenden Finger griffen nach den Papieren, welche auf dem Schreibtisch lagen, und rissen diese an sich. Dann warf die Frau einen verstörten Blick auf den bewegungslos Daliegenden.

Und jetzt glitt sie geräuschlos um den Schreibtisch herum nach dem Erker, welcher das Gemach nach einer Seite hin abschloß. Sie hatte vom Schlafzimer her leichte Schritte vernommen. (Fortsetzung folgt.)

Auf dunklen Pfaden.

Roman von A. Hottner-Greife.

(Nachdruck verboten.)

(Fortsetzung.)

Keins von beiden konnte man durch einen Ruf von aus verständigen.

Billich schnell zuckten alle diese Erwägungen durch Werbachs Gehirn. Aber jetzt war keine Zeit, um nachzudenken. Es galt es nur, Elisabeth vor Schreck und Aufregung zu schützen!

Seine Verließ Werbach das Zimmer. Sehr vorsichtig nahm er aus dem Pistolenkasten seinen sechs-läufigen, aufgeladenen Revolver. Dann ging er mit unhörbarer Leise über den weichen Teppich bis zu der Tür, welche zum Arbeitszimmer führte.

Die Tür war nur angelehnt. Seine drückte er gegen den Spalt wurde größer! So, jetzt konnte er schon durchsehen!

Drinnen in dem Arbeitszimmer, demselben Raum, wo vor wenigen Stunden mit Elisabeth gefessen, hatte er die Lampe früher ausgelöscht.

Und doch quoll ihm nun ein schwacher Lichtschein entgegen. Ein flackernder, unsicherer Schein, der aufblinzelte, wieder aufblinzelte —

Der Baron öffnete die Tür noch weiter. Josef hatte die Augen gut geölt, sie tarrte gar nicht.

Jetzt übernahm der Lauscher schon das ganze Zimmer. Er sah nun auch, dort in der Ecke, neben seinem Schreibtisch, eine beinahe ungeheuerliche Gestalt in einem dunklen Mantel, mit einer Autokappe, von der das schwere Gewandteil hinabhäng, und einer ganz unkenntlich machenden

geden hatte, und — das wichtigste von oben — der Lampschein!

Diesen hatte er heute am Nachmittag schon herausgefunden, um ihn morgen zur Hand zu haben, wenn er mit Elisabeth, wie er es sich vorgenommen, nach Salzburg hineinfuhr, um dort bei Gericht ihren Namen anzumelden.

Alles dies lag noch beisammen dort auf der dunkelgrün bezogenen Platte des Schreibtisches! Diese Papiere, die einzigen Beweise, daß Elisabeth seine rechtmäßige Gattin war, durften unter keiner Bedingung in fremde Hände gelangen.

Mit einem raschen Satz sprang er in das Zimmer hinein. Einen Augenblick später hatte er, immer den Revolver festhaltend, die seltsame Gestalt von rückwärts umklammert.

Ein leiser Aufschrei, ein verzweifelter Wehnen gegen seine Kraft begann, dann war es der Eingedrungenen gelungen, die rechte Hand Werbachs zu erfassen.

Krampfhaft hielten die schmalen, weißen Frauenhände diese Hand fest, zwischen deren Fingern der Lauf der Pistole ausblitzte.

„Die Brille herunter, sonst schieße ich!“ knirschte Werbach. „Du Lump, du Dieb!“

Kein Laut kam von den Lippen der seltsamen Gestalt. Nur ein Stöhnen rang sich los aus tiefer Brust. Aber sie hielt die Hand des Barons noch immer fest.

Das Wackelhölzchen, welches bei Werbachs Ueberfall noch fortgebrannt hatte, zischte leise auf und erlosch.

Um die beiden, welche da einen stummen, verzweiferten Kampf rangen, Brust an Brust, herrschte nun tiefe Finsternis.

„Er gib dich!“ stieß Werbach hervor, welcher fühlte, daß die Kräfte seines Gegners nachließen.

„Nie!“ Das war das erste Wort, welches die seltsame Erscheinung atemlos hervorstieß; aber dieses eine Wort machte, daß Werbach entsetzt losließ und zurücktaumelte.

Ein gurgelnder Laut kam von seinen Lippen, fast ein Schrei. In diesem Augenblick, da die Gestalt des An-

deutsche Tauchboot bis außerhalb des Hafens geleitet hatte. Als das Handelstauchboot zum letzten Male gesehen wurde, fuhr es mit einer Schnelligkeit von 10 Knoten in der Richtung nach Monbau Point, noch immer von Schleppbooten begleitet. Die Mannschaft des Tauchbootes beantwortete die wiederholten Begrüßungskrufe nicht. Das Wetter war sehr günstig. Gegen 2 Uhr näherte sich die „Deutschland“ der Hafeneinfahrt. Ein Schleppboot fuhr voran, ein zweites hinterher. Der amerikanische Kreuzer „Kolumbia“ lag auf der Höhe von Eastern Point vor Anker und ließ seine Scheinwerfer spielen, um, wie man denkt, dafür zu sorgen, daß die Neutralitätsbestimmungen aufrecht erhalten werden. Die „Deutschland“ fuhr an dem Kreuzer um 1/4 vor 2 Uhr vorbei. Die „Kolumbia“ und andere Schiffe richteten ihre Scheinwerfer auf das Unterseeboot und ließen die Dampfpeifen ertönen. Der Wert der Ladung der „Deutschland“ wird auf 2 Millionen Dollars geschätzt; sie besteht aus Kaugummi, Nickel, Zinkbarren, Silber und verschiedenen Säcken Post der Botschaft.

Die Ereignisse in Griechenland.

Die Antwort Griechenlands an die Zentralmächte.
Haag, 18. Nov. (Hf.) „Daily Telegraph“ meldet aus Athen: Die griechische Regierung beantwortete die Note der Zentralmächte, in der über die Bewilligung der Forderungen der Ententemächte geklagt wurde. Die Antwortnote erklärt, daß diese Konzessionen lediglich unter Druck geschehen seien und versichert den Zentralmächten, daß Griechenland innerhalb der Grenzen der Neutralität und, soweit es in seiner Macht liege, gegen beide kriegführende Mächtegruppen eine gleichmäßige wohlwollende Neutralität beobachten werde.

Der Dank des Kaisers an General v. Below.
Berlin, 18. Nov. (W. B. Amlich) Der Kaiser hat an den Oberbefehlshaber General der Infanterie von Below, der an der Spitze des Lauenburgischen Jäger-Bataillons eine an die Serben verlorengegangene Höhenstellung im Sturm zurücknahm, folgende Kabinettsordre gerichtet: „Mein lieber General von Below! Ich habe voll Freude und Stolz vernommen, daß Sie im Schlachtgetümmel sich an die Spitze des Jäger-Bataillons Nr. 9 gestellt und dem übermächtigen Gegner eine wichtige Höhe im Cerna-Bogen wieder entrißen haben. Ich danke Ihnen und den tapferen Jägern von Herzen für diese Tat, die in der Geschichte fortleben wird. Meiner warmen Anerkennung will ich besonderen Ausdruck geben und ernenne Sie zum Chef des Lauenburgischen Jäger-Bataillons Nr. 9.“

Deutschland.

Berlin, 20. November.
(Hf.) Der Zusammentritt des Reichstags zur Beratung des Zivildienstgesetzes wird für Ende November oder Anfang Dezember erwartet. Vorher wird, wie der „Vorwärts“ mitteilt, der Hauptauschuß zusammentreten. Das ist richtig. Wir haben neulich schon bemerkt, daß dieser Gesetzentwurf erst nach gründlicher Besprechung mit den Führern der Parteien des Reichstages und — wie sich jetzt zeigt — wahrscheinlich erst nach einer Beratung im Hauptauschuß, also nachdem ihm auf diese Weise die Wege geebnet sind, und in der sich daraus ergebenden Form an den Reichstag gelangen wird.
(Hf.) Die der „Münsterische Anzeiger“ aus Berlin berichtet, ist die preussische Regierung gewillt, der Forderung nach Gewährung von Teuerungszulagen von Beamten wenigstens in gewissen Grenzen nachzukommen und folgende Zuschläge zu bewilligen:
Für unverheiratete Beamte 40 M.,
für verheiratete Beamte ohne Kinder 60 M.,
für verheiratete Beamte mit einem Kind 90 M.,
für verheiratete Beamte mit 2 Kindern 120 M.,
für verheiratete Beamte mit 3 Kindern 150 M.,
für verheiratete Beamte mit 4 Kindern 180 M.,
für verheiratete Beamte mit 5 Kindern und mehr 200 M.

Siegende Liebe.

Zeitroman aus dem Osten von D. Elster.
(Nachdruck verboten.)
(Fortsetzung.)
„Es ist nicht leicht, Schwester,“ sagte er.
„Ich würde es gern tun“ . . .
Hasso streckte die Hand nach ihr aus, in die Räte die ihrige legte.
„Ich danke dir, Räte,“ flüsterte er.
Ein leichtes Lächeln umspielte die Lippen des Arztes. Er begriff, daß zwischen beiden eine innigeres Einverständnis bestand.
„Wenn Sie die Aufgabe übernehmen wollen,“ sagte er, „so steht dem nichts im Wege. Ein Sanitätsfeldat wird Sie bis Tüft begleiten. Dort werden Sie andere Hilfe finden. Alles weitere werde ich in die Wege leiten. Ich denke, Sie können morgen fahren, Herr Graf.“
„Ich danke Ihnen, Herr Stabsarzt.“
„Und nun vor allem Ruhe! Schwester Räte bleibt zu Ihrer Pflege bei Ihnen — kommen Sie, Schwester! Ich werde Ihnen noch einige Verhaltensmaßregeln geben.“
Räte folgte ihm auf den Korridor.
„Schwester“, sagte der Arzt ernst, „es steht sehr schlimm um die Augen des Grafen! Wie gesagt, die Behandlung eines Spezialisten mag ja Besserung bringen — an eine gänzliche Heilung glaube ich jedoch nicht. Die Sehkraft wird nie in vollem Maße wiederkommen.“
Die Tränen perlten Räte über die Wangen.
„Hier können wir ihm die geeignete Behandlung nicht angebeihen lassen,“ fuhr der Arzt fort. „Er muß vor allen Dingen Ruhe in körperlicher und seelischer Beziehung haben — wollen Sie dafür sorgen?“
„Ja, Herr Stabsarzt“ . . .
„Sie kennen ihn ja von früher — so werden sie die

Diese Festsetzungen sind in Übereinstimmung mit der Reichsregierung getroffen. Die durch diese Zulagen für Preußen entstehenden Gesamtaufwendungen belaufen sich auf zirka 50 Millionen Mark. Für das Reich werden die gleichen Zuschläge 25 Millionen Mark ausmachen.

— Darmstadt, 17. Nov. Der Finanzausschuß der zweiten Kammer beriet auch die Regierungsvorlage betreffend die Erhöhung der Hundesteuer, die zurzeit 10 M. beträgt und in Orten unter 3000 Einwohnern belassen, im übrigen aber auf 20 M. vorgeschlagen werden sollte. Der Ausschuß beschloß nun gegen die Stimmen des Bauernbundes und der Sozialdemokratie die allgemeine Erhöhung der Steuer ohne Unterschied der Einwohnerzahl auf 20 M.

Ausland.

Türkei.

— Beirut, 18. Nov. (W. B.) Die hiesigen Blätter veröffentlichen eine amtliche Mitteilung des Oberkommandos der 4. Armee, wonach das Kriegsgericht in Aleppo Hussein Kemal Pascha, der sich zum Rhediven und dann zum Sultan von Ägypten erklärte, in anbetragt dessen, daß er einen Bestandteil des türkischen Kaiserreiches unter fremde Herrschaft stellte, in contumaciam zum Tode verurteilte und daß dieses Urteil bereits durch kaiserliches Erbe bestätigt wurde.

Sotales.

Weilburg, 20. November.

† Das Eiserne Kreuz wurde verliehen: Dem Hermann Schmidt aus Selters, beim Inf.-Regt. Nr. 116. — Wilhelm Jung aus Barig-Selbhausen, bei der Pion.-Komp. Nr. 286.

(Ansprüche von Ehefrauen der im Ausland zurückgehaltenen Männer.) Ein Arbeiter war vorübergehend in Russland, als der Krieg ausbrach. Er wurde als deutscher Landsturmpflichtiger zurückgehalten. Die Ehefrau erhält deswegen die staatliche Unterstützung. Aus Anlaß ihrer Entbindung forderte die Frau auch die Leistungen der Reichswochenhilfe. Das Reichsversicherungsamt hat in einer Entscheidung vom 1. 4. 16 diesen Anspruch als berechtigt anerkannt mit der Begründung: Im vorliegenden Falle gehöre der Ehemann, der zum Heeresdienst aufgeboten worden wäre, wenn er in Deutschland weilen würde, zu denen, die an der Wiederaufnahme einer Erwerbstätigkeit durch Gefangennahme verhindert seien (§ 1 Bekanntmachung vom 3. 12. 14). Der Wortlaut des § 1, insbesondere die Worte in Ziffer 2 „vor Eintritt in diese Dienste“ schienen dieser Auffassung entgegenzustehen. Diese Bekanntmachung dürfe ihrem sozialen Geiste entsprechend nicht engherzig ausgelegt werden. Es handele sich nicht um ein eingehend beratenes Gesetz, sondern um eine aus Anlaß des Krieges im Hinblick auf die Dringlichkeit des Gegenstandes erlassene Notverordnung, die auch sonst bereits wegen der Zweifelhaftheit ihrer Fassung zu mehrfachen Erläuterungen Anlaß gegeben habe.

(Fett- und Eiweißbeschaffung aus Getreidekeimen.) Auf Veranlassung des Kriegs-Ernährungsamtes für Ole und Fette hat der Präsident des Kriegs-Ernährungsamtes die allgemeine Durchführung der Getreide-Entkeimung angeordnet. Alle Mühlen sollen angehalten und verpflichtet werden, die Keime gesondert zu gewinnen und dem Kriegsausschuß für Ole und Fette, Berlin NW 7, Unter den Linden 63a, abzuliefern. Wie die praktische Durchführung gezeigt hat, ist diese Entkeimung sehr wohl möglich. Es können auf diese Weise große Mengen Fett gewonnen werden, welches früher für die menschliche Ernährung ganz verloren ging und auch bei der Fütterung nur unvollkommen ausgenutzt wurde. Außerdem werden aber auch eiweißhaltige Nährmittel und Futtermittel auf diese Weise erzielt, wodurch gleichfalls ein erheblicher Vorteil für die Volksernährung entsteht. Den Mühlen wird für die abgelieferten Keime eine hohe Vergütung gewährt; aber auch schon aus

beste Hilfe und Pflegerin für ihn sein. Und nun gehen Sie wieder zu ihm — für ein Auto werde ich Sorge tragen — auf Wiedersehen!“

Er entfernte sich mit eiligen Schritten. Räte kehrte in das Krankenzimmer zurück.

Hasso sah aufgerichtet auf seinem Lager. Als er ihren leichten Schritt vernahm, löste sich die Spannkraft, die auf seinen Nerven gelegen.

„Da bist du wieder, Räte!“ sprach er aufatmend. „Was hat der Arzt gesagt? Nicht wahr, ich werde blind bleiben?“

„Nein, nein Hasso — du wirst dein Augenlicht wieder erhalten“ . . . entgegnete Räte, sich gewaltsam fassend, obwohl ihr die heißen Tränen über die Wangen liefen.

„Setz dich zu mir, Räte, gib mir deine Hand — oh daß ich doch noch einmal dein liebes Gesicht sehen könnte, das ich so oft im Traum gesehen habe. Oh, wie das Wohlthat, deine warme, weiche Hand zu fühlen!“

Er lehnte das Haupt an ihre Schulter.
„Du mußt ganz ruhig bleiben, Hasso,“ sagte sie sanft.

Er streichelte ihre Hand.
„Ich bin ganz ruhig, wenn du bei mir bist,“ entgegnete er. „Du darfst mich nie — nie mehr verlassen, Räte“ . . .

„Ich werde bei dir bleiben, solange du mich nötig hast.“

„Ich werde dich immer nötig haben, meine Räte. Ich bin ja jetzt ein armer, blinder Mann“ . . .

„Nein, nein, Hasso!“ schluchzte sie auf.

Er schmiegte sich enger an sie und umklammerte ihre Hand.

„Ich weiß es,“ flüsterte er. „Ich werde niemals wieder dein liebes Gesicht sehen . . . aber dein Bild ist so tief eingepägt in meiner Seele, daß ich es niemals

patriotischen Gründen ist zu erwarten, daß dieser Schritt zum siegreichen Durchhalten und zur Verbesserung der Volksernährung auch nach dem Kriege von Seiten gefördert wird.

Am 20. 11. 1916 ist eine Bekanntmachung betreffend Bestandserhebung von Vorräten der Papierindustrie erschienen. Hiernach sind monatlich zu melden: Die Vorräte an Natron-(Sulfat-) Zellstoff; jeder Art, ganz oder teilweise aus Natron-(Sulfat-) Zellstoff hergestellt, sofern die Vorräte 1000 kg übersteigen; aus reinem Sulfatzellstoff hergestelltes Spinnpapier; piergarn jeglicher Art, Zellstoffgarn und Papiermischgarn wie Textilit, Textlose, Garne mit Faserseele usw., die die Vorräte 250 kg übersteigen; Papiermaschinen, Spinnpapier herstellen; Streifenschnidemaschinen, Spinnpapier; bestimmte Spinamaschinen. Die erste Meldung ist über die bei Beginn des 1. 12. 1916 vorhandenen Vorräte bis zum 5. 12. 1916 zu machen. Die Meldungen sind an das Weistoffamt der Kriegs-Rohstoff-Abteilung des Königlich Preussischen Kriegsministeriums Berlin S. W. 48, Behrensdammstraße 10, auf besonderen amtlichen Scheinen zu richten, die bei der Vordruck-Verwaltung der Kriegs-Rohstoff-Abteilung angefordert werden können. Der Wortlaut der Bekanntmachung ist bei dem Stadtratsamt, den größeren Bürgermeisterämtern und in der Geschäftsstelle des „Weilburger Tageblatt“ einzusehen.

Bemerktes.

* Wiesbaden, 17. Nov. Da man an die Erhaltung eines städtischen Schwimmbades erst nach dem Krieg herangehen will, stimmten die Stadtoesordneten dem Vertrage mit dem Augusta Viktoria Bade zu, bei seiner großen Schwimmhalle auch weiter in Betrieb zu lassen bei freier Wasserlieferung und einem Zuschuß von 12000 Mark im Sommer und 15000 Mark im Winter für die Stadt. Die Unkosten der Stadt belaufen sich auf etwa 4000 Mark im Monat.

* St. Goarshausen, 17. Nov. Heute früh um 1 Uhr fuhr ein Zug im hiesigen Bahnhof zwei Güterzüge entgegen. Es entgleisten eine Maschine und 9 Waggons, die fast alle stark beschädigt wurden. Die Hauptgleise waren etwa 10 Stunden gesperrt. Der Personenverkehr wird durch Umsteigen an der nächsten Station aufrecht erhalten.

* Frankfurt, 18. Nov. Wie der Polizeibericht meldet, ist der Mann ermittelt, der den Mord an der Gastwirtin Emilie Lähmann, Rölnertstraße 62, begangen hat. Es ist ein Schiffer namens Christ, geboren am 6. August 1900 im Haag in Holland, der mehrere Wochen bei Frau Lähmann gewohnt hat, nach Hinterlassung von Schulden und Begehung eines Diebstahls am Abend der Mordtat mit einem Koffer in seine holländische Heimat zurückgekehrt ist. Er wurde in Amsterdam verhaftet.

* Weimar, 18. Nov. Nach einer Entscheidung des Großherzogs wird die Hälfte der gesamten Strecken der Jagden Rinderbennetellen im Großherzogtum zu einem um 1 Mark billigeren Preise als der gesetzlichen Höchstpreis zur Verfügung gestellt. Die Jagden sollen durch den Kommunalverband erfolgen.

* Basel, 17. Nov. (Hf.) Das Kriegsgericht in Chalons an der Marne hat den Champagnerfabrikanten Goulsen, Mitbesitzer der Seltfabrik Heidsieck, zu 3 Jahren Gefängnis und 20 000 Francs Geldstrafe verurteilt, weil er sich Ende 1914 mit dem Vertreter eines Hauses in Buenos Aires wegen Lieferung von Champagner nach Deutschland und Österreich verständigt hatte.

Vom deutschen Sanitätswesen.

Vertreter der neutralen Presse erhielten vor kurzem die deutsche Heeresleitung Gelegenheit, in einer menschenwürdigen Weise einen Einblick in das deutsche Sanitätswesen zu gewinnen. Auf einer Studientour

wurde vergessen kann, daß es deutlich vor mir steht, als wenn es mein körperliches Augen. Ewige Nacht wird mich sein, Räte — ach, und auch du wirst mich verlassen und dann wird die Nacht noch dunkler, noch finsterner werden — sie wird sich auch um meine Seele legen. Ich fürchte mich vor dieser Nacht, Räte.“

„Wenn ich dir helfen, dir dienlich sein kann, ich will gern bei dir bleiben,“ sagte sie mit halber Stimme.

„Wie könnte ich ein solches Opfer von dir verlangen, entgegnete er schmerzlich und bitter. „Das Leben ist nicht und klar vor dir — die schöne Welt — die Sonne, alles, alles ist noch dein — mir ist nichts von allem geblieben. Du darfst dein Leben nicht an mein Leben knüpfen, Räte!“

(Fortsetzung folgt.)

Deckung und Leinwandadressen

empfehlen

Hugo Zipper, G. m. B. H.,
Schreib- u. Papierwarenhandlung.

Suche zum baldig. Eintritt
für einfache Buchführung und
Korrespondenz einen tüchtigen
jungen Mann
oder **Fräulein**
mit flotter Maschinerie- und
Schöner Handschrift. Gute
Schulbildung Vorbedingung.
Ausführliche Handschriftl.
Angebote m. Zeugnisabschrift.
und Gehaltsanspruch erbeten.
H. Hochhäuser.
Wehlar.

Zwei möbl. Zimmer
mit Bad und Küche für bald
oder zum 1. 12. gesucht.
Angebote u. 1369 an d. Exp.
Tüchtiges Mädchen
welches kochen kann, gegen
hohen Lohn gesucht.
Zu erfrag. i. d. Exp. u. 1371.
Monatmädchen
gegen guten Lohn für An-
fang Dezember oder Weih-
nachten gesucht.
Von wem, s. d. Ges. u. 1369.

Gedanken, wie gering doch solche Opfer an Geld
und Gut sind gegenüber dem Opfertod so vieler
Tausender unserer Brüder!

Namens des Provinzialausschusses der Nationalstiftung.

Der Vorsitzende.

Hengstenberg,
Oberpräsident der Provinz Hessen-Nassau.
Wirklicher Geheimer Rat.

Aufruf!

Unser Vaterland hat einen gewaltigen Krieg gegen
eine Welt von Feinden zu bestehen. Millionen deutscher
Männer bieten ihre Brust dem Feinde dar. Viele von
ihnen werden nicht zurückkehren. Unsere Pflicht ist es,
für die Hinterbliebenen der Tapferen zu sorgen. Auf-
gabe des Reiches ist es zwar, hier in erster Linie zu
helfen, aber diese Hilfe muss ergänzt werden durch freie
Liebesgaben, als Dankopfer von der Gesamtheit unserer
Volksgenossen den Helden dargebracht, die in der Ver-
teidigung des Deutschen Vaterlandes zum Schutze unser
Aller ihr Leben dahingegeben haben.

Deutsche Männer, Deutsche Frauen, gebt! Gebt schnell! Auch die kleinste Gabe ist willkommen!

Spenden für die Nationalstiftung werden von der
Kreissparkasse und deren Nebenstellen, den Landesbank-
stellen in Weilburg und Runkel und deren Nebenstellen,
vom Bankhause Hermann Herz, Weilburg, dem Vor-
schuss-Vereine in Weilburg und den Geschäftsstellen des
„Weilburger Tageblattes“ und des „Kreisblattes“
gerne entgegengenommen. Auch alle Postanstalten und
Reichsbankstellen sind zur Annahme von Spenden bereit.

Der Ausschuss für den Oberlahnkreis:

Lex, Landrat, Geh. Reg.-Reg., Weilburg, Anzlon,
Bürgermeister, Mengerskirchen, Benner, Hauptlehrer,
Löhnberg, Bernhardt, Bürgermeister, Cubach, Bierbrauer,
Fabrikant, Löhnberg, Bock, Bürgermeister, Ahausen,
Buchstabe, Kreisdeputierter Amtsrat, Runkel, Caspari,
Bürgermeister, Villmar, Cramer, Buchdruckereibesitzer,
Weilburg, Daun, Rechtsanwalt und Notar, Weilburg,
Deissmann, Dekan, Cubach, Ebert, Obermeister der
Metzgerinnung, Weilburg, Emilius, Forstmeister, Wind-
hof, Emmerich, Veterinärarzt, Weilburg, Endres, Pfarrer,
Seelbach, Einicke, Dr. Kgl. Berginspektor, Direktor der
Krupp'schen Bergverwaltung, Weilburg, Erlenbach, Bei-
geordneter, Weilburg, Gelbert, Kreis-Ausschuss-Mitglied,
Löhnberg, Grieben, General, Weilburg, Gropius, Professor,
Stadtverordnetenvorsteher, Weilburg, Gross, Bürgermeister,
Runkel, Hepp, Bürgermeister, Reichstagsabgeordneter,
Seelbach, Helmke, Dr. Professor, Direktor der Land-
wirtschaftsschule, Weilburg, Herr, Pfarrer, Weilburg,
Heymann, Dr. Amtgerichtsrat, Weilburg, Hillebrand,
Rentmeister, Weilburg, Hoos, Oberförster, Weilmünster,
Hammerich, Pfarrer, Langenbach, Karthaus, Bürgermeister,
Weilburg, Kirchberger, Kaufmann, Weilburg, Klein,
Bürgermeister, Weilmünster, Klein, Domänenrentmeister,
Weilburg, Körber, Hauptlehrer, Weilburg, Köhler, Dr.
Geh. San.-Rat, Beigeordneter, Weilburg, Kramp, Bürger-
meister, Steeden, Krumhaar, Forstmeister, Weilburg, Kurtz,
Pfarrer, Essershausen, Landau, Dr. Bezirksrabbiner, Weil-
burg, Lantzius-Beninga, Dr. Sanitätsrat, Weilmünster,
Linden, Forstmeister, Johannisburg, Lommel, Kaufmann,
Weilburg, Lohmann, Dr. Amtgerichtsrat, Landtagsabge-
ordneter, Weilburg, Marxhausen, Dr. Professor, Gym-
nasialdirektor, Weilburg, Meckel, Pfarrer, Löhnberg,
Meyer, Pfarrer, Runkel, Mischke, Direktor, Kreisdepu-
tierter, Weilburg, Moritz, Carl, Bergwerksdirektor, Weil-
burg, Münzner, Kreissekretär, Weilburg, Nafziger, Do-
mänenpächter, Hof Gladbach, Obenaus, Dekan, Limburg,
Orb, Amtgerichtsrat, Weilburg, Planer, Hotelbesitzer,
Weilburg, Pötz, Rendant der Kreissparkasse, Weilburg,
Radecke, Pfarrer, Selters, Reifenberg, N. Kaufmann,
Weilburg, Soldan, Major, Kommandeur des Offiziers-
gefangenenlagers, Weilburg, Schoerer, Pfarrer, Hofprediger,
Weilburg, Schneider, Dekan, Villmar, Schaus, Dr. Med.-
Rat, Kreisarzt, Weilburg, Schultze, Steuerinspektor, Weil-
burg, Schmidt, Bürgermeister, Löhnberg, Stongler, Bei-
geordneter, Runkel, Steinmetz, Rendant der Nass. Landes-
bank, Weilburg, Türck, Pfarrer, Weilmünster, Weigel,
Postdirektor, Weilburg, Weil, Bürgermeister, Münster,
Wieacker, Rechtsanwalt, Weilburg, von Winterberger,
Oberst, Weilburg, Willemer, Hauptmann, Kommandeur
der Unteroffizierschule, Weilburg, Zwingel, Bürger-
meister, Rohnstadt.

An Geldspenden für das Rote Kreuz

sind weiter eingegangen:

Direktor Mischke, Weilburg	100.—	M.
Gries-Grain, Weilburg	9.30	"
Schule Eschenau (Nagelung der Granate)	8.10	"
" Wirbelau " " "	20.88	"
" Billmar " " "	22.50	"
Kaufmann Karl Götz, Weilburg, durch Kreis- Kommunal-Kasse	36.—	"
Schule Oberbach (Nagelung der Granate)	13.25	"
Volkschule Weilburg (Nagelung der Granate)	22.37	"
Höhere Töchterschule Weilburg (Nagelung der Granate)	16.56	"
Schule Merenberg (Nagelung der Granate)	11.25	"
" Waldhausen " " "	18.45	"
" Ahausen " " "	18.—	"
" Selters " " "	12.60	"
" Oberhausen " " "	11.25	"
" Barig-Selbenh. " " "	13.50	"
" Reichenborn " " "	13.50	"
" Niedershausen " " "	13.50	"
" Niedershausen " " "	7.65	"
Zinsen pro 1./7. 16 von Wertpapieren des Israelit. Wohltätigkeits-Vereins	7.—	"
Vermächtnis der verstr. Schülerin Elli Präser, Gravenwiesbach	5.—	"
Schule Hochholzhausen (Nagelung der Granate)	11.05	"
" Runkel " " "	8.40	"
Pfarrer Eichmeier, Steeden, Spende der Evang. Luth. Synode Missouri Ohio (Nordamerika)	300.—	"
Ungeannt, hier	10.—	"
Jacob Reich, Weilmünster	10.—	"
Professor Ottmann, Weilburg	34.—	"
Frau Bürgermeister Hepp, Seelbach	150.—	"
Bürgermeister Hepp, Seelbach, 129 u. 21 M.	150.—	"
Ortschulinspektor Pfarrer Kettel, Arfurt, für Wohlfahrtsgranate	27.—	"
Erlöse aus dem schiedsgerichtlichen Ver- gleich Alt-Bauz	3.—	"
Rückengemeinde Merenberg	6.—	"
Gemeinde Langenbach, Nachzahlung f. Getreide	79.37	"
Schule Weilmünster, Nagelung d. Wohlfahrts- Granate und für Teesblätter-Samml.	9.60	"
Fräulein Rosenkranz, Weilburg	3.—	"
Christian Kommel, Rohnstadt	63.—	"
Schule Schabed für Teesammlung	5.60	"
Georg Kommel, Weilburg	5.—	"
Ungeannt	3.—	"
Ungeannt, Weilburg	100.—	"
Frau Julius Dienstbach Wwe., Weilburg	3.—	"
Wachtmeister Bachmann, Weilburg	3.—	"
Zinsen v. 1./10. 16 v. Wertpapieren d. Israelit. Wohltätigkeits-Vereins Weilburg	3.—	"
Schule Edelsberg für Wohlfahrts-Granate	5.95	"
Professor Heibsch, hier, für Goldsachen	40.05	"
Familie Veg.	20.—	"
Pfarrer Eichmeier, Steeden, Spende der Evang. Luth. Synode in Missouri Ohio	300.—	"
Ungeannt, Weibach	1.10	"
Frau Oberstleutnant Schend, hier	50.—	"
Direktor Karl Moritz, hier	3000.—	"
Ungeannt, hier	20.—	"
Major Manger, hier	48.—	"
Veterinärarzt Emmerich, hier	20.—	"
Kaufmann Karl Götz (durch Kreis-Kom.-Kasse)	10.—	"
Schule Eschenau für Nagelung der Wohlfahrts- Granate	10.—	"

Für Weihnachtsspenden:

Direktor Mischke, Weilburg	50.—
Lehrer Reiner, Eckerhausen	5.—
Frau Scholl, Weilburg	8.—
Frau Kemp,	50.—

Weilburg, den 17. November 1916.
Kreissparkasse des Oberlahnkreises: P 5

Für alle Gaben sprechen wir namens des Rotes Kreuzes herzlichsten Dank aus. Um weitere Zuwendungen insbesondere von Geldbeträgen, an die Sammelstelle Kreissparkasse hier, bitten wir herzlichst und dringend. Weilburg, den 17. November 1916. Kreiskomitee vom Roten Kreuz Veg.

Die Vorstands-Damen des Vater- ländischen Frauen-Vereins

werden gebeten, die bei ihnen eingegangenen **Weih-
nachtspakete** mit einer Liste der Geber und der Höhe
der Pakete bis zum 21. d. Mts. bei dem Vorsitzenden
unserer Liebesgaben-Abteilung Herrn Dreyfus
zugeben.
Kreiskomitee vom Roten Kreuz.

Bekanntmachung.

Am 20. 11. 16 ist eine Bekanntmachung betreffend
„Bestandserhebung von Natron- (Sulfat-) Zellstoff, ganz
oder teilweise aus Natron- (Sulfat-) Zellstoff hergestelltem
Papier, Spinnpapier, Papiergarn, ferner von Arbeit-
maschinen, welche zur Herstellung, Bearbeitung und Ver-
arbeitung von Spinnpapier in Gebrauch sind“ erlassen
worden.
Der Wortlaut der Bekanntmachung ist in den Amts-
blättern und durch Anschlag veröffentlicht worden.
Stellvertretendes Generalkommando des 18. Armeekorps.

Holzverkauf.

Im Wege des schriftlichen Aufgebots werden aus dem
hiesigen Gemeindefeld vor dem Einschlage verkauft:

1. Etwa 230 Fehm. Eichenstämme III.—V. Klasse
und das anfallende Schichtmutholz.
2. Etwa 760 Fehm. Buchenstämme, davon etwa
5%, I., 10%, II., 20%, III., 30%, IV. und 35%,
V. Klasse.
3. Etwa 500 Fehm. Kiefernstämme III.—IV. Kl.
nebst dem anfallenden Schichtmutholz.
4. Etwa 500 Fehm. Fichtenstämme I.—IV. Kl.

Dem Verkaufe liegen die für die staatlichen Holzver-
käufe geltenden allgemeinen und besonderen Bedingungen
zu Grunde.
Die Gebote sind klassenweise, für das Stammholz
je Festmeter, für das Schichtholz je Raumeter, abzugeben
mit der Erklärung, daß Käufer sich den Verkaufsbe-
dingungen unterwirft und bis spätestens

Montag, den 27. November d. Js., mittags 12 Uhr
mit der Aufschrift „Holzverkauf“ bei der unterzeichneten
Stelle einzureichen, woselbst am gleichen Tage nachmittags
3 Uhr die Eröffnung erfolgt.

Zuschlag für die einzelnen Klassen vorbehalten. Wegen
den schwierigen Arbeitsverhältnissen wird für den tat-
sächlichen Anfall der ausgetretenen Mengen keine Gewähr
geleistet.

Weilmünster (Oberlahnkreis), den 16. Nov. 1916.
Bürgermeisteramt.

Weilburger Gasbeleuchtungsgesellschaft.

Wir suchen zum baldigen Eintritt für dauernde
Beschäftigung bei gutem Lohn
einen kräftigen, militärfreien Arbeiter.
Zu melden auf der Gasfabrik.
Der Vorstand.

Nationalstiftung für die Hinterbliebenen der im Kriege Gefallenen. Provinzialausschuss der Provinz Hessen-Nassau.

Die vornehmste Dankspflicht des deutschen Volkes
gegen seine im Kriege gefallenen Söhne ist die Fürsorge
für die Hinterbliebenen, insbesondere für die Witwen
und Waisen der auf dem Felde der Ehre gestorbenen
Helden. Die Nationalstiftung hat sich die Erfüllung
dieser Pflicht zur Aufgabe gesetzt. Sie erstreckt ihre
Tätigkeit bereits über das ganze Reich. Auch in unserer
Provinz hat sie schon warmherzige Förderer gefunden.
Um aber allen Anforderungen, die mit der Dauer des
Krieges und der zunehmenden Zahl der Hinterbliebenen
fortgesetzt wachsen, genügen zu können, ist die Stiftung
auf die Mitarbeit aller angewiesen. So wenden wir
uns denn im Vertrauen auf die oft bewiesene Opfer-
freudigkeit an die gesamte Bevölkerung unserer Provinz
mit der herzlichen Bitte:

„Gebt für die Witwen und Waisen; gebt für
alle hilfsbedürftigen Hinterbliebenen der tapferen
Söhne Hessen Nassaus, die ihr Leben nicht nur für
das Vaterland sondern auch für Euch dahingegeben
haben, denen Ihr allein es zu danken habt, dass
Ihr ungestört Eurem Erwerb, Eurem Beruf nach-
gehen könnt! Vergesst die teuren Toten nicht! Dankt
ihnen ihre Treue durch treue Fürsorge für ihre
Hinterbliebenen! Spendet Geld und Wertpapiere,
und spende ein jeder nach seinen Kräften gern im